



Krankenzimmer der 1950er Jahre sind unter anderem im Krankenhausmuseum in Bielefeld zu sehen.

Foto: pr

Geschichte des Krankenhauswesens

Über 600 Sammelstücke dokumentieren die medizinische Versorgung

Bielefeld (um). Der Geschichte des Krankenhauswesens widmet sich das Krankenhausmuseum in Bielefeld. Zu sehen sind Krankenzimmer aus den 1950ern, Utensilien aus Pflege/Labor sowie Bilder und Dokumente zur Geschichte des Klinikums Mitte.

Auf 146 Quadratmeter entstanden ein großer und zwei kleinere Räume. Über 600 Sammlungsstücke dokumentieren die medizinische und pflegerische Versorgung von einst. „Die Ausstellung ist sowohl sachlich-informierend als auch zum Handeln auffordernd, unterhaltsam gemacht und auf verschiedene Altersgruppen ausgerichtet. Eine Galerie von Fotos lässt via Internet erkennen, was es alles zu sehen gibt. Es fängt an mit der Geschichte der Klinik anhand Fotos, Literatur, Chroniken, Promotionsurkunden und Bielefelder Krankenbüchern. Zu sehen ist ebenso, was Schwestern früher an Trachten, Hauben und Broschen trugen.

Dem folgt ein Krankenzimmer früherer Zeiten, alles parat zur Visite durch die „Halbgötter in Weiß“. Der Patient liegt im Bett, umgeben von Nachttisch, Waschschüssel, Rasierzeug und Tassen. Dazu die unvermeidlichen Gegenstände zur Behandlung und Pflege wie Thermometer, Pulsuhren, Wärmflaschen, Nierenschalen, Schnabeltassen und Luftringe sowie Infusionsgeräte, Irrigatoren, Klistierspritzen, Stauschläuche und Verbände.

Aufgebaut wurde auch ein Pflegearbeitsraum samt einem kleinen Labor. Das er-

Ausflugstipp

- **Öffnungszeiten:** sonntags 14 bis 17 Uhr sowie nach Vereinbarung.
- **Führungen:** 14.30 und 15.30 Uhr sowie nach Vereinbarung, Telefon (05 21) 5 81 22 67.
- **Adresse:** Eduard Windthorst Straße 23, Bielefeld

innert daran, dass man Untersuchungen nicht selten gleich auf den Stationen durchführte. Dazu wurden etliche Geräte gebraucht, wie zum Beispiel Mikroskope, Objektträger mit Präparaten, Pipetten und Petrischalen, ebenso ein Bunsenbrenner, eine Sterilisiertrommel und ein Brutschrank.

Einige Stationen werden durch Hörstationen näher erläutert, mit hölzernen Stethoskopen stilecht ausgestattet. Auch audiovisuelle Medien stehen zur Verfügung, zum Beispiel über den Mann mit der Eisernen Lunge und die Geschichte des „Städtischen“. Mithilfe eines Info-Terminals lassen sich Hintergrund-Informationen und Bilder fast aller Exponate abrufen. Zurzeit verfügt das Museum über 2500 Sammlungsstücke.

In der Wechselausstellung Atmung steht die „Eiserne Lunge“ im Mittelpunkt. Es gibt

Geräte zur Sauerstoff-Zufuhr und zur Inhalation; seit 2015 befindet sich ein Beatmungsgerät im Einsatz. Ein fußbetriebenes Absaug-System wirft ein Schlaglicht auf früheres Hygiene-Verständnis.

Die Besucher bekommen einen Einblick in die heutige Mikro-Chirurgie: In musealer Umgebung werden OPs im HNO-Bereich lebensnah dargestellt.

Fachleute zeigen Operationen an inneren Organen, mit endoskopischer Nahttechnik. Zum Selbst-Ausprobieren steht ein OP-Trainer zur Verfügung. An Präparaten kann man zudem einmal das Nähen einer Operationswunde üben. Wundersame und alte Objekte aus aller Welt lassen sich zudem in einer Bilderschau betrachten.

Im November wurde eine neue Ausstellung unter dem Motto „Hallo mein Herz: von Heilkräutern und Stethoskop zu Herzkatheter und Schrittmacher“ eröffnet. Die Besucher erwarten viele faszinierende Objekte und Medien, weit über 100 zum Teil erstmalig öffentlich präsentierter Objekte. Geschichte und aktuelle Verfahren in der Herz-Kreislaufmedizin und -pflege werden anschaulich gemacht.

Zu sehen sind beispielsweise ein Defibrillator aus der Zeit vor 1945 und eine neu gestaltete Sammlung verschiedener Herzschrittmacher einschließlich Zubehör. Heilkräuter und verschiedenste Formen von Stethoskopen einschließlich Hörbeispiele dürfen nicht fehlen.